

Zentrum für **Baltische** und  
**Skandinavische Archäologie**

Eine Forschungseinrichtung  
in der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen  
Schloss Gottorf

Jahresbericht 2021

*Herausgeber*

Claus von Carnap-Bornheim,  
Berit Valentin Eriksen

*Redaktion*

Berit Valentin Eriksen, Isabel Sonnenschein

*Gestaltung und Bildbearbeitung*

Matthias Bolte, Cornelia Lux-Kannenber, Jürgen Schüller

*Bildnachweis*

Soweit nicht anders gekennzeichnet, stammen die Fotos und  
Abbildungen von den Autoren der Artikel oder dem MfA.

*Bilder Umschlag*

Fotos Pilgerzeichen und Grabungsfläche Amrum:  
Linda Hermanssen, ALSH

*Druck*

Druckhaus Leupelt GmbH, Handewitt

Schleswig, im Oktober 2022

Dieser Jahresbericht ist online abrufbar unter  
[www.zbsa.eu/jahresberichte](http://www.zbsa.eu/jahresberichte)

# Forschungskontinuität und Kontinuitätsforschung – Siedlungsarchäologische Grundlagenforschung zur Eisenzeit im Baltikum

52

Prof. Dr. Dr. h.c. Claus von Carnap-Bornheim, Dr. Timo Ibsen, Dr. Dr. Jaroslaw A. Prassolow

## Das ehemalige Ostpreußen im Netzwerk baltischer Archäologie

1 Ausgrabung der offenen Siedlung Privol'noe-1 der »spät-heidnischen Zeit«. Anfang der Arbeiten im Herbst 2021 (Foto: J. Prassolow).

2 Armbrustsprossenfibel (»Buchstabenfibel«) aus Bronze. 12. Jh. (Foto: J. Prassolow).

Das Projekt rekonstruiert anhand von Archiven und Sammlungen mittels Digitalisierung und Erfassung in einer Datenbank sowie anschließender Kartierung in einem GIS den archäologischen Forschungsstand im ehemaligen Ostpreußen bis 1945 und führt darauf aufbauend moderne Feldforschungen zur Siedlungsarchäologie in der äußerst fundreichen Region an der südlichen Ostseeküste durch, die sich überwiegend auf die Untersuchung von Burgwällen und Siedlungen des ersten nachchristlichen Jahrtausends konzentrieren.

### Modul 1 – Archivalien und Funde

Zu den Hauptaufgaben in Modul 1 (H. Eilbracht, S. Kriesch, Projektstandort MVF Berlin) gehören die wissenschaftliche Erschließung der Königsberger Archivalien sowie die inhaltliche Weiterentwicklung der Projekt-Datenbank. Im Mai 2021 konnte diese als »prussia museum digital« für die Fachöffentlichkeit online zugänglich gemacht werden. Seither nutzen Kolleg\*innen u. a. aus Deutschland, Litauen, Polen und Russland das Portal. Für den Zugang ist eine Registrierung erforderlich. Informationen zur Datenbank finden sich auf der Projekt-Homepage ([www.akademie-projekt-baltikum.eu/prussia-museum-digital.html](http://www.akademie-projekt-baltikum.eu/prussia-museum-digital.html)).

Die Arbeiten zur Integration der Königsberger Archiv- und Fundbestände in die Datenbank wurden fortgeführt. Die in Zusammenarbeit mit dem Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin digitalisierten Archivalien werden in einem standardisierten Workflow technisch aufbereitet und sukzessive migriert. Dieser Prozess umfasst u. a. Bildbearbeitung, Datenerfassung, Import, Datenverknüpfungen und Datenredaktion sowie die Dokumentation und die Erarbeitung von Nutzerhilfen.



Für die wissenschaftliche Recherche sind derzeit die vollständig erfassten Königsberger Ortsakten und die administrativen Informationen zu gut 2.700 ostpreußischen Fundorten, ca. 20.500 Einzelblätter als Archivalien-Einträge, ca. 18.000 Objekte als Fund-Einträge und ca. 1.600 Literatur-Einträge verfügbar. 2021 wurden in Kooperation mit dem MVF und weiteren Kolleg\*innen (J. Fütterer, E. Dutkiewicz, G. Möller) ca. 1.000 Metallfunde verschiedener Zeitstufen sowie ca. 1.500 Steingeräte des Neolithikums dokumentiert und für die Aufnahme in »prussia museum digital« vorbereitet. Hinzu kommen kontinuierliche Arbeiten gemeinsam mit dem MVF an einem gut 120 Dokumente umfassenden Planbestand im MVF (K. Vollert, S. Heisig) sowie an den archäologischen Nachlässen von Carl Engel in Göttingen und von Hermann Sommer in Schleswig (S. Heisig).

Die Transkription der handschriftlichen Königsberger Dokumente in Zusammenarbeit mit dem Archiv des MVF und ehrenamtlichen Mitarbeitern wurde fortgeführt. Ein Antrag auf Drittmittelfinanzierung bei der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM) durch die PRUSSIA-Gesellschaft e. V. in Kooperation mit dem MVF wurde seitens des Akademieprojekts fachlich eng begleitet und Ende 2021 bewilligt. Ab 2022 wird dafür eine Stelle zur Redaktion der Akten-Transkriptionen eingerichtet.



## Modul 2 – Verifizierung und Validierung

2021 wurden die Arbeiten in Modul 2 (J. A. Prassolow) zur Verifizierung und Validierung der archäologischen Fundstellen in den bisherigen Schwerpunktregionen im Samland und im sog. Memelgebiet (Teilgebiete des heutigen Litauens und des Kaliningrader Gebiets Russlands) fortgesetzt. Wie in den vergangenen Jahren wurden für diese Aufgabe verstärkt moderne Luft- und Satellitenbilder aus öffentlich zugänglichen Quellen genutzt. Als vorkriegszeitliche Quelle zur Bewertung von Lage und Charakter der archäologischen Denkmäler im Samland diente weiterhin das Archiv des Königsberger Prussia-Museums im MVF Berlin. Die Auswertung der Angaben zur Lage und Kategorie der Denkmäler in dem sog. Fischhausen-Archiv von Hermann Sommer (Aufbewahrungsort ZBSA, Schleswig) wurde 2021 abgeschlossen.

Gleichzeitig ist der ebenfalls in Schleswig aufbewahrte Teilnachlass von Carl Engel – einem der bedeutendsten ostpreußischen Forscher der Vorkriegszeit – neu strukturiert und inventarisiert worden. Die Digitalisierung und Integration in »prussia museum digital« ist für das Jahr 2022 geplant. Die Auswertung sämtlicher oben erwähnter Archivquellen erfolgte mit Unterstützung von S. Rode als Hilfskraft.

Im Kontext der vergleichenden Analyse der vor- und nachkriegszeitlichen Quellen für die Region wurde von den Projektmitarbeiter\*innen ein Beitrag zu einer Monographie russischer Archäologen veröffentlicht, die sich der Erforschung der archäologischen Siedlungslandschaft im Flusstal von Alejka und Zabava im Norden des Kaliningrader Gebiets widmet.

Gleichzeitig rückte das Thema »Unbefestigte Siedlungen« immer mehr in den Forschungsfokus im Modul 2. Diese unbefestigten bzw. »offene« Siedlungen sind für die Siedlungsforschung allgemein und insbesondere für das Verständnis der Gesetzmäßigkeiten der inneren Struktur sowie der Lage der Siedlungen in der Landschaft sehr wichtig, stellen aber trotz einer zunehmenden Zahl von in den letzten Jahrzehnten entdeckten Denkmälern dieser Art die am wenigsten erforschte Denkmalkategorie auf dem Gebiet des ehemaligen Ostpreußens dar. Neben der intensiven Auseinandersetzung mit den diesbezüglichen Ar-



chivquellen wurde diese Problematik zusammen mit den russischen Kollegen anhand des Beispiels der vor kurzem entdeckten Siedlung Privol'noe-1 an der Nordküste der Kaliningrader Halbinsel in Form von entsprechenden Vorträgen im Rahmen der EAA 2021 sowie der jährlichen Sitzung des Sachsensymposiums 2021 thematisiert. Im Herbst 2021 war J. Prassolow auch an Ausgrabungen des Archäologischen Instituts RAN in Privol'noe-1 beteiligt und ist seither mit der Auswertung der Feldforschungsergebnisse für die Publikation beschäftigt.

Wie in den vergangenen Jahren wurde in enger Kooperation mit der GIS-Abteilung des ZBSA das im Projekt entstandene GIS-Modell der archäologischen Landschaft Ostpreußens vorangebracht. 2021 stand vor allem die Vektorisierung der vorkriegszeitlichen Karten mit Blick auf Topographie, Hydrologie und Fundortlage im Memelgebiet im Fokus der Arbeiten. Auch die bereits für die Samländische (Kaliningrader) Halbinsel erfolgte Vektorisierung des Gewässernetzes und der Höhenlinien wurde auf die benachbarten Gebiete ost- und südwärts der Halbinsel erweitert.

3 Reibstein. 11. Jh. (Foto: J. Prassolow).

4 Anhänger aus einem deformierten Bronzespiralfingerring (Foto: J. Prassolow).



### Modul 3 – Siedlungs- und Burgwallforschung

Im dritten Modul (T. Ibsen) des Projektes wird mit der Untersuchung der zahlreichen Burgwälle der Region ein Beitrag zur Siedlungsforschung geleistet. Diese monumentalen Anlagen, deren Verteilung in der Landschaft nach 150 Jahren Forschungsgeschichte gut bekannt ist, werden durch eine speziell im Rahmen des Projektes entwickelte Methode untersucht. Über Reihen aus Bohrungen lassen sich verschiedene Bau- und Nutzungsphasen identifizieren, die im Anschluss durch Datierungen von holzkohlehaltigen Schichten zeitlich eingeordnet werden können. Gerade die Datierung fehlte für die meisten Burgwälle bislang, ist aber für das Verständnis der Siedlungsdynamik essentiell.

Auch im Jahr 2021 haben pandemiebedingt keine Feldforschungen stattfinden können. Die Arbeiten konzentrierten sich daher erneut auf die Aufbereitung und Auswertung der in den Vorjahren gesammelten Daten.

Die Aussortierung der Holzkohlen aus den Burgwällen Trömpau (Kaliningrader Gebiet, Russland) und Grobina (Lettland) bewerkstelligte S. Rode, durch T. Schroedter (Kiel) wurden die Proben im Anschluss holzartlich bestimmt und dann zur Datierung ins Leibniz Labor für Altersbestimmung und Isotopenforschung der Universität Kiel eingereicht.

Dort sind im Jahr 2021 auch die Proben der Burgwälle Partheinen/Moskovskoe I sowie Stuthenen/Moskovskoe II datiert worden. Die Ergebnisse der insgesamt 22 erfolgreich datierten <sup>14</sup>C-Proben von Partheinen ordnen auch diesen Burgwall in die ausklingende Bronzezeit (4 Datierungen) und die vorrömische Eisenzeit (18 Datierungen) ein und bestätigen damit die Ergebnisse zur Burgwallforschung im Projekt der vergangenen Jahre. Der kleinere Burgwall von Stuthenen dagegen weist sechs sehr heterogene Datierungen auf, von denen zwei in die frühe Bronzezeit, zwei in die vorrömische Eisenzeit, eine in die Römische Kaiserzeit und eine in die Moderne gehören.

Die Publikation der Beiträge des im Rahmen des Forschungsnetzwerkes COMFORT (Community on Fortification Research) am 5. und 6. März 2020

organisierten Workshops in Schleswig mit dem Thema »The setting of fortifications in the natural and cultural landscape« wurde weitergeführt unter Mithilfe der Redaktion des ZBSA (G. Lidke) sowie eines externen Graphik-Dienstleisters (H. Marx, Göttingen). Die Publikation der international ausgerichteten Tagungsbeiträge wird voraussichtlich Mitte 2022 gedruckt. Alle Arbeiten wurden von T. Ibsen als *chair* der Community COMFORT koordiniert.

Zur Stärkung der internationalen Vernetzung in Sachen Burgwallforschung war Modul 3 (T. Ibsen) Ende 2020 an einem DFG-Antrag (Beethoven-CLASSIC4 – Polish-German Funding Initiative) beteiligt, der im Jahr 2021 bewilligt wurde. Die Vorbereitungen zur Durchführung des Projektes wurden Ende 2021 aufgenommen. In den kommenden drei Jahren werden an der Daugava in Lettland in diesem Zusammenhang in polnisch-lettisch-deutscher Zusammenarbeit etwa 30 Burgwälle interdisziplinär untersucht.

### Allgemeine Nachrichten aus dem Projekt

C. Herghelgiu hat ihre Dissertationsarbeit zur Auswertung des frühmittelalterlichen Gräberfeldes von Ramuten/Girkaliai in Litauen im Rahmen ihres Promotionsstipendiums fortgesetzt.

Seit Juni 2021 ist als neuer Doktorand im Projekt H. Whitefield eingestellt worden. Er arbeitet im ZBSA Schleswig in den kommenden Jahren an der Auswertung der zahlreichen GIS-Daten mit Bezug zu vor- und frühgeschichtlichen Burgwällen. J. Fütterer hat am Archivstandort Berlin für sieben Monate die Stelle von S. Kriesch während seiner Elternzeit vertreten.

Seit 2021 ist J. Prassolow Mitglied der Litauischen Archäologischen Gesellschaft und des Sachsensymposiums. T. Ibsen ist seit 2021 assoziiertes Mitglied im Exzellenz-Cluster ROOTS der CAU Kiel.

Die zur kontinuierlichen Kommunikation im Projekt regelmäßig durchgeführten ein- bis zweitägigen Treffen zwischen der Arbeitsstelle in Schleswig und dem Archivstandort Berlin haben auch im Jahr 2021 pandemiebedingt digital stattgefunden. Insgesamt waren dies drei Strategietreffen und 14 Arbeitstreffen.

